

MASTER EDITION



SME zählt zu den absoluten Analog-Meistern. Gerade erst stellten die Engländer ihren ultimativen Plattenspieler vor. STEREO bringt den deutschen Exklusivtest des Model 60, das sich in jeder Hinsicht gängigen Maßstäben entzieht – auch beim Preis.

Matthias Böde

Es heißt, das süße Gift einer exzeptionellen HiFi-Homponente wirke nicht schleichend, sondern schlagartig, und diese träte gleichsam die Tür auf zu einem neuen, zuvor unbekanntem Raum des audiophilen Bewusstseins. Da ist was dran und so geschehen Ende 2022 im viktorianischen „Music Room“ von St. Mary’s House, im südenglischen Bramber unweit des SME-Produktionsstandortes Steyning gelegen. Diese gediegene Location hatte der

vom Nimbus der Perfektion umwehte TraditionsHersteller, der 1946 als Modellautobauer gestartet war und ‘59 mit seinen ersten Tonarmen, den längst legendären 3009 und 3012, seine Bestimmung fand, für die offizielle Vorstellung seines sagenhafte 60.000 Euro teuren Superplattenspielers Model 60, den das Unternehmen anlässlich seines 60. HiFi-Jubiläums anging, vor britischen Händlern und internationalen Vertrieben gewählt.

Mir fiel dabei die Ehre wie das Vergnügen zu, mit ausgewählten Vinyl-Highlights die Präsentation zu gestalten, wobei im ersten Schritt der zweitägigen Aktion – sozusagen als Einheizer und Vorprogramm – das in STEREO 1/23 getestete Model 12 MK2 der Engländer mit Ortofon’s erlesenem MC A95 am bewährten 309er-Arm an einer High End-Kette aus Nagra Classic Phono, Boulder-Amps sowie Lautsprechern von Rockport aufspielte. Und dies zu jedermanns



Das massiv ausgeführte Anschlussfeld des Model 60 wird in Cinch oder aber – für den symmetrischen Betrieb – XLR-bestückt ausgeführt.

kostenden kleineren Dreher, wirkte die Darbietung in einem Maße reifer, gelassener und ausgefeilter als tags zuvor, dass der Klassenunterschied unmittelbar evident wurde. Die deftigen Impulse der Top-Aufnahme standen ganz selbstverständlich im Raum, das Klangbild bewegte sich mit authentischem Esprit und hob so die Strahlkraft des illustren Direktschnitts auf ein anderes Level. Die Fairness gebietet zu erwähnen, dass nun ein Windfeld Ti des dänischen Spezialisten am Tonarm montiert war, was jedoch gegenüber dem A95 keinerlei Vorteil darstellte.

High End-Schlüsselerlebnis

Nach dem allgemeinen „Schock“ über den jähen, in dieser Drastik unerwarteten Qualitätssprung macht sich schiere Begeisterung breit, und alle konnten sich kaum satt hören. Die Verbesserungen waren von der Sorte, als ob die gesamte Anlage über Nacht gegen eine noch bessere ausgetauscht worden wäre. Jeder verstand, was die Quelle ausmacht. Ist



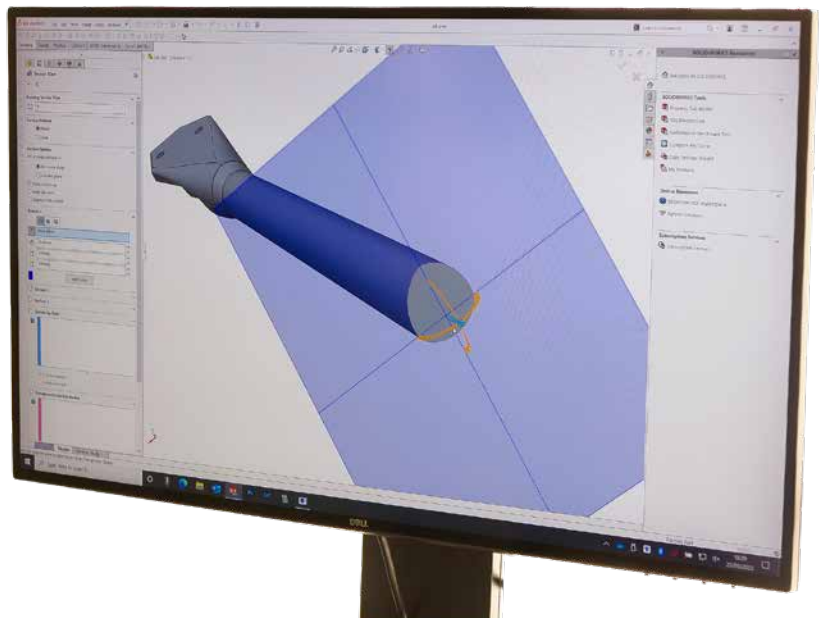
ABGEHANGEN

Das mit 15 kurzen Gummibändern zwecks Aufhängung des Subchassis bestückte Messingteil wird eloxiert und danach in den mächtigen Fuß des Model 60 integriert (o.).



Entzücken, denn dieser Dreher, der in Form eines umfänglich renovierten Antriebs als Erster von den technischen Erkenntnissen während der Entwicklung des Model 60 profitierte, bestach mit einer gewohnt hochklassigen Performance. Für den Tag darauf war am selben Ort und mit identischer Anlage als Höhepunkt des „Konzertes“ das Model 60 angekündigt. „Dann hören wir aber dieselben Stücke, oder?“, mahnten sofort einige auf einen Vergleich gespannte Teilnehmer. Na, meinerwegen!

Wer nun vermutet, dass wir anderntags angestrengt in unsere Platten reinhorchten, um den Unterschieden auf die Spur zu kommen, der irrt. Die Sache war vielmehr innerhalb von Sekunden erledigt! Dafür reichte es, das hochdynamische „Amuseum“ der „Sheffield Labs Track Record“ anzuspielden. Sofort war eine ganz andere Aura da als mit SMEs freilich nur gut ein Fünftel des Model 60



Der Schnitt durch den Series VA-Arm auf dem Monitor verdeutlicht dessen nach unten verdickte Ei-Form, die SME als besonders stabil ermittelte.



diese von überragender Qualität, wachsen die übrigen Komponenten scheinbar über sich hinaus und lassen eine Finesse erkennen, die man ihnen kaum zugetraut hätte. Eigentlich weiß dies jeder erfahrene Hörer, und doch erstaunt es immer wieder.

GUMMIEINLAGE

In den aus dem Vollen gearbeiteten Füßen fangen in Form eines Mehrpunkt-Isolationssystems Gummibolzen Schwingungen der Stellfläche ab.

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Kuzma Stabi R/4Point 9, Transrotor Rondino nero/TRA9

Tonabnehmer:

EMT JSD Novel Titan G, Clearaudio Jubilee MC, Transrotor Figaro

Phono-Vorstufe:

Nagra Classic Phono

Phono-Kabel:

Crystal Cable Micro² Diamond Intercon. Phono

Vor-/Endverstärker:

Audio Research Reference LS6/160M

Lautsprecher:

B&W 801 D4, PMC Fact Fenestria

Nach diesem highendigen Schlüsselerlebnis war mir klar, dass ich – und wenn’s nur einmal wäre – das Model 60 im STEREO-Hörraum haben musste.

Bis dahin dauerte es allerdings noch eine Weile. Zeit genug, um sich in die Konstruktion des rund 50 Kilogramm schweren, zweilagigen Drehers zu vertiefen, die sich grundsätzlich an SMEs bekannten Models 30, 20 oder 15 orientiert, bei denen das obere Board, das Teller und Tonarm trägt, mittels Gummibändern aufgehängt ist, was für deren effektive Entkopplung sowohl von eventuellen Motorgeräuschen wie auch störenden Schwingungen der Stellfläche sorgt.

Beim Model 60 wurde dieses Verfahren erheblich verfeinert, denn in dessen vier mächtigen Fußsäulen, welche die ultrapräzise ausgearbeiteten 25-Millimeter-Layer aus harter Aluminiumlegierung tragen, steckt zusätzlich ein Mehrpunktisolationssystem, das für Dämpfung in sämtliche Richtungen sorgt, auch horizontal. Dieses lässt sich unabhängig von der Höheneinstellung der Basisplatte über die geriffelten, leichtgängigen unteren Ringe mittels eines Schlüssels exakt ausrichten, wobei flache Distanzscheiben die optimalen Abstände vorgeben.

Der von anderen SMEs bekannte 7,5-Kilo-Teller mit akustisch optimierter Oberfläche ruht auf einer Subscheibe, die sich wiederum auf einem durch gesinterte Bronzebuchsen geführten Lager aus extrem hartem und entsprechend verschleißfestem Stahl mit hohem Kohlenstoffanteil stützt, das sich auf einem Präzisionskugellager dreht. Winzigste Restgeräusche des Teller-Lager-Spindel-Verbundes soll ein im Lagerboden implementiertes Silikonbad absorbieren. Tatsächlich ermittelte unser Labor extrem geringe Rumpelwerte.

Der Aufwand ist enorm...

Ein weiteres Highlight des Model 60 ist sein dreiteiliger Antrieb. Zum ebenfalls flexibel installierten, ausnivellierbaren 24-Volt-Wechselstrommotor gesellt sich dabei das aus einer separaten Trafoeinheit gespeiste, DSP-kontrollierte Steuergerät. In diesem erzeugt ein Mikroprozessor die in Frequenz, Amplitude sowie Phase ultragenauen Sinuswellen der beiden Geschwindigkeiten für den AC-Läufer, wobei jedes Steuerteil zum jeweiligen Motor gematcht wird, um dadurch größtmögliche Laufruhe zu erzeugen. Die



Die Form des Schlüssels für die Höhenjustierung des Subchassis erinnert an die Modellautohistorie von SME.



Die mitgelieferte Schablone macht das Justieren des neuen Tonarmes Series VA zum Kinderspiel – und ultrapräzise ist sie obendrein.



Flache Distanzscheiben geben bei der Einstellung des Subchassis den korrekten Abstand vor. Wenn sie gerade so dazwischen passen, stimmt's.



Im gediegenen „Music Room“ von St. Mary’s House in Bramber sorgte SMEs Model 60 an einer Top-Kette für audiophile Bewusstseinerweiterungen.

Komponenten sind über hochwertige Zuleitungen mit sicher kontaktierenden, langlebigen LEMO-Anschlüssen untereinander verbunden. Für die Grundversorgung liegt ein anspruchsvolles „Explorer“-Netzkabel von Siltech bei. Ist dieses phasenkorrekt eingesteckt (siehe Schema), gehört dieser Vortrieb, der schon bei unserem Direktvergleich des ersten Model 12 mit der MK2-Version seine Vorzüge demonstrierte, zum Beeindruckendsten, was uns in Sachen Musikalität und Timing bis dato begegnet ist.

Die Finger lecken wird sich die audiophile Gemeinde auch nach dem brandneuen und von SME exklusiv für das Model 60 entwickelten Tonarm, dem Series VA, der allerdings nicht solo angeboten wird. Dieser kommt einer kleinen Sensation nah, erinnert er doch stark an den 1984 eingeführten und

seitdem als eine Art „Urmeter“ des High-End-Tonarmes geltenden Series V, soll dessen außerordentliche Fähigkeiten jedoch noch toppen. Das addierte „A“ steht für „advanced“, also verbessert, und es gibt in der Tat einige maßgebliche konstruktive Änderungen zu vermeiden. So besteht zwar das Lagerjoch noch aus der bekannten Magnesium-Aluminiumlegierung, das aus Gründen der Stabilität eiförmig gestaltete Rohr aber nicht mehr aus Metall, sondern aus einem Hightech-Polymerharz und wird genau wie der Magnesiumtubus des Series V aufwendig aus einem Materialblock herausgefräst. Logisch, dass die über Federzug erzeugten Kräfte für Auflage und Antiskating gewohnt exakt wie engtoleriert über die gewohnten Rändelrädchen einstellbar sind.

Der mit Crystal Cables Mono X-Tal innenverdrahtete Series VA besitzt eine bewegte Masse von rund elf Gramm und kann Abtaster von fünf bis 18 Gramm Gewicht ausbalancieren. Deren Signale münden in ein massiv aufgeführtes Anschlussfeld mit Cinch- oder aber XLR-Buchsen plus Massekontakt.

... und der Auftritt einzigartig

Tja, und dann stand der in einer großen Holzkiste angereiste Spitzen-SME endlich da! Der Aufbau geht fachkundigen Händen leicht von der Hand, und wer einen der verbreiteten 309er-Arme der Engländer oder gar ihren Series V kennt, ist beim VA sofort zu Hause. Das Zusammenstecken der drei Funktionsteile ist ein Klacks, die Bedienung



ENTKOPPELT

Der gleichfalls flexibel aufgehängte Motor steht auf dem unteren Board, den Subteller trägt das obere; dazwischen arbeitet das effektive Dämpfungssystem.



TOP-LEITER

Damit das, was die Konstruktion erreicht hat, nicht in einer mangelhaften Netzzuleitung steckenbleibt, befindet sich ein Stromkabel aus Siltechs „Explorer“-Linie im Lieferumfang.

über die drei kleinen Drucktasten sowie des Drehstellers zum feinfühligem Anpassen der Drehzahl anhand der beige packten Stroboskop-Scheibe Freude und Kinderspiel zugleich.

Dann geschah dasselbe wie anfangs in Bramber: Deklassierte das Model 60 etwa unsere Plattenspieler-Referenzen, die enger, kleiner, kompakter und uninspirierter erschienen? Wir möchten es schon allein aus Respekt vor dem Preisunterschied nicht so nennen, doch der Super-SME stellte einen mehr als deutlichen Abstand her, löste damit mühelos seinen ultimativen Anspruch ein und verteidigte dazu die happige Forderung.

Doch was macht die Einmaligkeit des noblen Briten aus? Da ist einerseits die schiere, unlimitierte Größe der zudem perfekt organisierten Abbildung, die mit der Attitüde absoluter Lockerheit und Selbstverständlichkeit auftritt. Bill Evans' Live-Nummer „My Foolish Heart“ vom superb geschnittenen neuen

QRP-Sampler stand in ausladenden Dimensionen im Hörraum, das Klavier besaß genau das richtige Timbre und Energie, wirkte zugleich wie die

übrigen Instrumente leicht und beweglich. Die Aufnahme atmete ruhig durch und flirtete dennoch vor Spannung und Atmosphäre – einfach atemberaubend! Auf diesen Standard kommt man nicht so ohne Weiteres.

Den Bass bildet das Model 60 tänzelnd beschwingt, sehnig und körperhaft ab. Impulse, ob fein oder grob, sind wie aus dem Nichts da. Nie erscheint die Performance beengt, ist vielmehr aufgefächert und

Insbesondere der Messkoppler machte deutlich, wie extrem leise die Lagergeräusche, also das Rumpeln, beim Model 60 ausfallen. Chapeau!



DER PROFITEUR

Als erstes kleineres Laufwerk profitiert speziell in Sachen Antrieb das neue Model 12 MK2 (o., Test in STEREO 1/23) von den Erkenntnissen aus der Entwicklung des Top-SME. Inklusive des bewährten 309er-Tonarmes kostet es um 12.500 Euro.



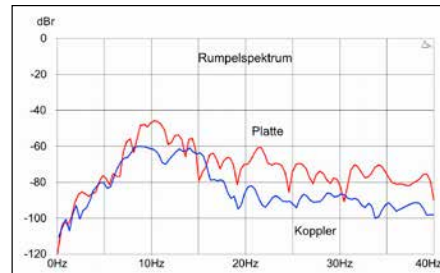
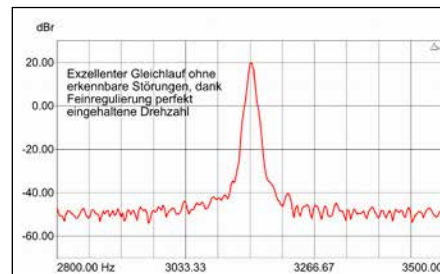
souverän. Es ist jene oft erträumte, aber selten erreichte High End-Grandeza, die den glücklichen Besitzer eines Model 60 erwartet. Wir geben SMEs „Master Edition“, die in ihrer eigenen Liga spielt und in jeder Weise die Grenzen unseres vertrauten Preis- wie Qualitätsgefüges sprengt, besser wieder ab – ehe wir dieser vollends verfallen... ■

SME Model 60

Preis: ab 60.000€ (in Schwarz oder Schwarz/Silber inklusive Tonarm SME Series VA, optische Sonderausführungen sind im Angebot)
Maße: 56x21x42 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre
Kontakt: SME Deutschland
 Tel.: +49 (0) 251 3270313
 www.smeaudio.de


Dieser Plattenspieler ist in Aufwand und Präzision kaum zu toppen. Er verschiebt nachdrücklich unsere Maßstäbe. Und dies so deutlich, dass der Preis durchaus gerechtfertigt erscheint. Man hört und staunt, was entsteht, wenn SMEs gesamtes Wissen und Fertigungs-Know-how in einem Punkt kulminiert: das exzeptionelle Model 60!

Messergebnisse



Solldrehzahl (Abweichung) regelbar

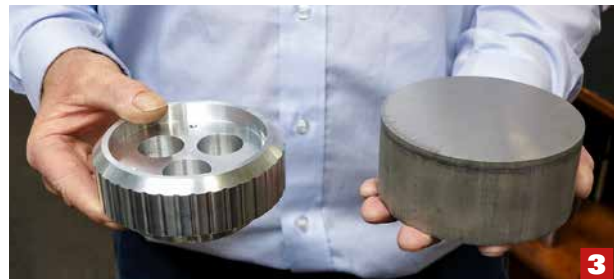
Labor-Kommentar

 **Netzphase am Testgerät** Praktisch perfekter Gleichlauf und dank extrem feinstufiger Regulierung präzise Einhaltung der Solldrehzahl. Auch mit Testplatte, aber insbesondere über den Messkoppler äußerst geringes Rumpeln.

Ausstattung

Steuer- und Netzteil separat, Geschwindigkeitsfeinregulierung, Höhenverstellung für Basis und Subchassis, Plattenschraubklemme

HIGHTECH UND PRÄZISION - THE MAKING OF MODEL 60



Damit das Model 60 makellos wie aus dem Ei gepellt dasteht, ist im SME-Werk in Steyning, West Sussex, jede Menge Aufwand nötig. Im Ruf jener vermeintlich typisch englischen „Pi-mal-Daumen“-Mentalität hat die Belegschaft nie gestanden. Im Gegenteil: SME-Gründer Alastair Robertson-Aikmen gelang es stets, sein kompromissloses Qualitätsverständnis auf die Produktionscrew zu übertragen, weshalb der Name SME durch die Jahrzehnte hindurch für höchste Standards stand.

Das ist heute kaum anders, was sich nicht zuletzt darin zeigt, dass das hochmotivierte Team sehr vieles selbst fertigt. Nach der Übernahme von SME durch Ajay Shirkes Cadence Group wurden eine Reihe hochmoderne Maschinen angeschafft und durch sie der Anspruch erneuert. Diese arbeiten prozessorgesteuert unter fachkundiger Aufsicht (5) in der großen Werkhalle des Traditionsherstellers. Es ist beeindruckend mitanzusehen, wie etwa in einer der CNC-Mehrachsenfräsmaschinen von DMG Mori aus einem rohen Aluminiumrundling innerhalb kurzer Zeit ein 60er-Fuß entsteht (3), der später in der hauseigenen Galvanik schwarz eloxiert und danach weiterverarbeitet wird.

Auf einem Tisch haben die Mechaniker mehrere der präzise gefertigten Teile für uns ausgelegt. Einer führt eine

Sichtkontrolle an einem schwarzen Board fürs Model 60 durch (4). Doch diese ersetzt nicht den ultraexakten Check auf dem schwingungsbedämpften 3D-Koordinatenmessgerät Mitutoyo CRYSTA-Apex S (1), das mit seinen Prüfensoren auch noch geringste Unregelmäßigkeiten und Abweichungen erspürt und das Chassis von allen Seiten berührungslos „abtastet“.

Präzisestes Vorgehen ist ebenfalls gefragt, wenn eine vorprogrammierte Fräse das Rohr des exklusiv fürs Model 60 entwickelten Top-Tonarmes Series VA allmählich aus einem Polymerblock herausmodelliert (2). Am Ende des Prozesses geht das Teil mit perfektem Finish in die Lackiererei. Auch die anderen Teile, ob groß oder klein, entstehen vor Ort. Nach deren Oberflächenvergütung können wir etwa das Einsetzen des Anti-Skating-Mechanismus oder die Prozedur des Innenverkabelns beobachten.

Selbstverständlich unterliegen auch die anderen SME-Laufwerke oder -Tonarme dieser Sorgfalt. So sehen wir zum Beispiel mehrere „Synergie“-Plattenspieler im Regal – ein Model 12 MK2 komplett mit dem Ortofon-MC Windfeld TI und Nagra-Phono-Pre an Bord –, die ihrer zügigen Fertigstellung harren. So folgt SME dem einst von seinem Gründer vorgegebenen Motto des „precision engineering“.

